

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 98.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 23. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Die Stadtpfarrei Neubulach, Dekanats Calw, wurde dem Pfarrer Riedel in Altheim, Dekanats Ulm übertragen.

## Schwarz-weiß-rot.

Die schwarzweißrote Fahne fliegt heute als Banner des deutschen Reiches weithin über Länder und Meere und wo der Deutsche sie erblickt, der seit Langem von der Heimat getrennt, da schwenkt er ihr zum Willkommen seinen Hut entgegen und den Fremden, unter welchen er lebt, ruft er zu: „Das sind die Farben meines großen und mächtigen Heimatlandes, das sind meine Farben, Schwarzweißrot!“ und die schwarzweißrote Fahne findet allenthalben die ihr gebührende Achtung und Anerkennung, wir haben keinen Fall zu verzeichnen, in welchem eine Verletzung der Pflichten der internationalen Höflichkeit ohne sofortige Ahndung zu verzeichnen gewesen wäre. Das ist geschehen, trotzdem die schwarzweißrote Fahne noch jung an Jahren ist; und die Farben allein haben es auch nicht gethan, sondern Deutschland mit seinen großen Männern, mit seinen Thaten und Siegen hatte aller Welt imponiert, alle Welt wußte, daß diese Farben diejenigen eines Monarchen waren, dessen Regierung entschlossen war, keine Befleckung ihres Zeichens zu dulden. Der Deutsche in weiter Fremde, unsere Seeleute, die weit hinausgekommen sind, haben die gegen früher so unendlich veränderten Verhältnisse am frühesten und besten erkannt, sie konnten im stolzen nationalen Selbstgefühl den Kopf ein gut Teil höher tragen, und traurig wäre es auch gewesen, wenn sie es nicht gethan. Mit einem tüchtigen, kräftigen Staate und Volke ist es wie mit dem tüchtigen, kraftbewußten Manne: Da, wo ihn jeder kennt, wo jeder von seiner Leistungsfähigkeit überzeugt ist, bleibt er ruhig und zurückhaltend, aber da, wo es sein Ansehen und seine Autorität gilt, wehrt er auch diese, ohne die Würde je zu verlieren, die dem Starken so wohl steht. So zeigen unsere Landsleute in der Ferne stolz auf die schwarzweißrote Fahne am Mast der deutschen Schiffe, sie ist ihr Stolz, ihre Freude, ihre Ehre, und die Größe, die uns von Jenen dann und wann kommen, beweisen, wie fest die innige Verbindung zwischen haben und drüben.“ Schwarzweißrot heute, morgen und alle Tage!“ das ist ihre Lozung.

Und nun wir Deutschen daheim! wir sind ruhige Leute von je gewesen, wir betrachten auch ruhig die Errungenschaften der großen Jahre, und sehen sie eigentlich als selbstverständlich an. Es ist ja bekannt, daß der Mensch von dem, was er fest und sicher hat, nicht mehr eben viele Worte macht; das ist in allen Dingen so, in großen, wie in kleinen. Höchstens wendet sich die Stimmung, wenn das, was als unverbrüchlich zugehöriges Gut betrachtet wurde, der Gefahr ausgesetzt wird, entrissen zu werden. Wir sind ruhige Leute und machen es nicht wie unsere Nachbarn, die Franzosen, die alle Augenblicke durch die Straßen von Paris ziehen und die Lust mit ihren Deklamationen erfüllen. Wir wollen auch wünschen, daß wir nicht sobald auf die Probe gestellt werden, ob wir noch unserer großen nationalen Errungenschaften wegen aus dem Häuschen geraten können, ob wir noch freudig zu Wehr und Waffen greifen mögen, wenn die schwarzweißrote Fahne entfaltet wird. Es genügt uns, zu wissen, daß in der Stunde schwerer Reichsgefahr Niemand zurückbleiben wird, wenn es gelten sollte, den heimischen Herd zu schützen. Wir Deutschen sind aber nicht nur ruhige Leute im Frieden, wir machen auch

gern an dem Großen, was errungen ist. Man hört es ja doch in Momenten des Unmutes und der persönlichen Bedrängnissen aussprechen, daß das neue deutsche Reich viele Lasten und viele Soldaten gebracht hat, daß aber Handel und Wandel gar nicht für die Dauer emporkommen können. Und wenn wir nun kein deutsches Reich hätten? Die Franzosen hätten uns zur Rechten, Rußland zur Linken ein tüchtiges Stück Fleisch vom Leibe geschnitten und das, was vom deutschen Lande übrig geblieben wäre, könnte sich als gerupfter und gestugter Sperling durch die Welt schlagen. Das wäre weder eine rühmliche Rolle, noch eine lohnende, wir würden der Gegenstand des Spottes der übrigen Nationen sein, wie wir früher es waren, und wer uns einen Fußtritt versehen wollte, würde in aller Seelenruhe es thun können. Wer gewohnt ist, daß alle Leute vor ihm den Hut abnehmen, der weiß nicht, wie den armen Teufeln zu Mute ist, deren Rippenstöße und Fußtritte befeuert werden. So wissen die nicht, welche heute die Früchte des großen Jahres so selbstverständlich genießen, wie sie atmen, was es zu bedeuten hat, von anderen Nationen über die Achsel angesehen, als Prügelnunge behandelt zu werden. Dem hat die schwarzweißrote Fahne ein Ende gemacht!

Wir begehen bald wieder den Tag von Sedan, 22 lange Jahre sind seitdem vergangen, ein ganzes Geschlecht ist herangewachsen, welches jene Lage entweder gar nicht selbst mit erlebt oder aber sich aus allerfrühesten Jugendtagen ein dunkles Andenken nur bewahrt hat. Und eben diese sind es, welche am leichtesten über die große Zeit sprechen. Heute kann man spotten und Märchen machen, das ist ein billiges Vergnügen und kostet nichts, anders aber stellen sich die Dinge in bitterster Zeit dar, wie sie damals war. Da gab es nicht Gewehr und Säbel zur stillen Friedensübung, da wußte jeder, wo der Feind war, da wußte jeder, daß es das Höchste galt, daß alles verloren war, wenn wir nicht siegten. Reden ist kein Kunststück, wenn die Stiefel dabei nicht naß werden; sterben können, wenn es sein muß, das ringt einen hohen und heiligen Schauer ab. Aus Kampf und Tod, aus Blut und Granaten ist die schwarzweißrote Fahne herausgeholt, man kennt sie und kennt die, aber deren Scheiteln sie fliegt. Daher die Achtung vor dem deutschen Namen, deshalb können jene, welche jene Zeit nur vom Hören sagen können, den Kopf heute hoch tragen. An unseren Nachbarn zur Rechten und Linken liegt es nicht, wenn der Friede uns so lange erhalten blieb. Was hat die Franzosen abgehalten, von Neuem blank zu ziehen? was war es? die Furcht vor uns! Wir mögen bleiben wie wir sind, da wir ja doch wissen, wie wir wirklich sind; aber Eins soll uns dienen und fest finden Schulter an Schulter, wenn sie fliegt, die Fahne: Schwarz-weiß-rot.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

S. Nagold. Am gestrigen Sonntag fand in Ebhausen die Bezirkskriegerversammlung der Vereine von der oberen Nagold statt. Es beteiligten sich Altensteig, Ebhausen, Spielberg und Walldorf. Die Beratungen fanden von 11—1 Uhr im Gasthof z. Waldhorn statt, und wurde durch die Anwesenheit des Bezirksobmanns auch der Frage, ob es nicht thunlich wäre, die beiden Unterverbände des Oberamtsbezirks in einen zu verschmelzen, etwas näher

getreten, und ist Aussicht vorhanden, daß dies bald zur Ausführung komme. Die nächste Bezirkskriegerversammlung wurde nach Egenhausen bestimmt und findet 1894 statt. Von der Delegiertenversammlung wurde ein Ergebenheits-Telegramm an S. Majestät den König nach Villa Seefeld gerichtet. Um 1 Uhr war Aufstellung der Vereine vor dem Gasthaus z. Krone und bewegte sich ein stattlicher Festzug durch den schön gezielten Ort auf den Festplatz, voran die gutgeschulte Altensteiger Musikkapelle. Dort angekommen, hielt der redgewandte Herr Schullehrer Beutel von Ebhausen eine gutdurchdachte, schneidige aber auch wohlwollgenommene Festrede, die der großen Zeit von 1870/71 gedachte und die Bedeutung des Kriegervereinswesens beleuchtete. In das am Schlusse der Rede ausgebrachte Hoch auf den hohen Protektor wurde mit Begeisterung eingestimmt. Die übrigen Stunden des Nachmittags gestalteten sich zu einem angenehmen Volksfeste, insbesondere auch für die zahlreich aus der Umgegend herbeigeströmten Jugend, da von der Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen, fleißig Gebrauch gemacht wurde, und so verfloßen die Stunden des Festes rasch ohne jeden Mißton, und befriedigt über den Verlauf des Tages drückten sich die scheidenden Kameraden die Hände zum Abschied.

\* Nagold, 22. Aug. Der ersehnte Regen wurde uns gestern Abend gegen 8 Uhr infolge eines sehr respektablen Gewitters in reichlichem Maße gesendet. Bis gegen Mitternacht durchzuckten Blitze den ganzen Horizont mit abwechselnden Regengüssen. Manche Blitzschläge waren so heftig, daß auf einen Einschlag sicher zu rechnen war. So hören wir, daß in Oberjettingen es in das Haus des Joh. Gg. Krenz eingeschlagen, aber ohne zu zünden; dagegen soll der Blitz seine verheerenden Wirkungen an verschiedenen Hausgeräten hinterlassen haben; auch in dem Haus des Friedr. Martini beim Hirsch in Emmingen soll ein Blitzschlag in ähnlicher Weise gehaust haben. Weitere Hiobspoiten der Ausartung dieses Gewitters dürften sicher zu erwarten sein. — Wie uns soeben glaubwürdig mitgeteilt wird, ist in Nebringen ein Wohnhaus samt Scheuer infolge Blitzschlags vergangene Nacht niedergebrannt.

\*\* Nagold, 22. Aug. Kommen den Donnerstags den 25. d. M. wird in Anwesenheit des in dieser Woche visitierenden Herrn Prälaten v. Wittich aus Stuttgart die jährliche Bezirksynode hier gehalten werden. Der Gottesdienst, in welchem Herr Stadtpfarrer Hetterich von Altensteig die Predigt halten wird, beginnt um 9 Uhr. Die Verhandlungen finden von 10 Uhr an im Zellerjaale statt. Nächsten Sonntag wird sich an die Vormittagspredigt des Herrn Dekan Schott eine Ansprache des Herrn Generalsuperintendenten Dr. v. Wittich anschließen.

> Altensteig, 21. Aug. In nächster Nähe unseres Bahnhofes, der leider ziemlich weit entfernt ist von der Stadt, baut gegenwärtig Hr. Blumenwirt Pfeifle eine Bahnhofrestauration. Dieselbe verspricht ein stattliches Gebäude zu werden und wird auch komfortabel und praktisch eingerichtet. Es sind außer den gewöhnlichen, sehr geräumigen Wirtschaftszimmern und den dazu gehörigen Räumlichkeiten 12 Fremdenzimmer vorgezogen. Gestern wurde das Gebäude aufgeschlagen. Als es fertig und mit Tannenbäumchen geschmückt war, hielt der Meister der Zimmerleute den Zimmerpruch, worauf der obligate Schmauß folgte.

73.892

> Barth, 20. Aug. Ein Tag des Schreckens und Jammers liegt hinter uns. Um 11 Uhr gestern Vormittag brach in dem Holz- und Streuschuppen des Schultheißen Feuer aus, das auch das Wohnhaus selbst angreifen wollte. Dies konnte aber durch rasch herbeieilende Feuerwehrmänner gerettet werden. Da plötzlich stand das dritte Gebäude vom brennenden Schuppen aus in Flammen. Rasch wurden die Nachbargebäude ergriffen und von diesen teilte sich das Feuer wieder anderen mit. Bei der großen Trockenheit und Dürre und weil die Bühnen und Scheunen mit dürrem Stroh und Heu, mit dem eingeernteten Getreide gesteckt voll waren, ging rasend schnell. Zu retten war fast gar nichts. Man hatte Mühe, die Tiere aus den Ställen zu bringen. Vom Mobilar konnte nur ganz wenig gerettet werden. Um 1/2 1 Uhr brannten schon 8 Gebäude. Rasch waren außer der Ortsfeuerwehr die von Berner, Ebershardt, Wenden und Altensteig mit Spritzen auf dem Platze. Aber es mangelte eben am Wasser. (Es wird wirklich die Wasserleitung eingerichtet, dieselbe war aber noch nicht verwendbar.) Alle Gassenlöcher im Ort wurden geleert und zum Löschen verwendet. Ein Glück war der wehende Ostwind. Wäre Westwind gegangen, so wäre das halbe Dorf verloren gewesen. Der Schaden ist aber trotzdem sehr groß. Die Abgebrannten sind nicht einmal alle versichert, die Versicherten sind es nur ungenügend. Eine Menge schöner, starker, mit Früchten reich behangener Obstbäume sind versengt. Die Äpfel und Birnen wurden auf den Bäumen gebraten, und weil die Hitze fürchterlich stark war, sind auch Bäume in größerer Entfernung schwer geschädigt. Abends, nachdem die anwesenden oben genannten Feuerwehren 4-5 Stunden ununterbrochen in Thätigkeit waren, kamen zur Ablösung und Wache über Nacht noch die Mannschaften von Gaugenwald und Schönbrunn. Außer dem Fleiß der Feuerwehren ist der Arbeit der Weiber und Mädchen des Orts im Wassertragen rühmend zu erwähnen. Die Not ist bei allen Abgebrannten groß und rasche Hilfe und Unterstützung sehr nötig. Abgebrannt sind ein großes dreifaches Wohnhaus, zwei Doppelwohnhäuser, drei einfache Wohnhäuser mit angebauter Scheune, drei einzeln stehende Scheunen, darunter zwei ganz neu gebaute. Neun Familien mit über 40 Personen sind obdachlos geworden.

Calw, 17. Aug. Infolge Entzündung von Benzin brach heute nachmittags in der Färberei von Gottlieb Luz Feuer aus, welches mit Hilfe der Feuerwehr nach einstündiger Arbeit wieder gelöscht werden konnte. Das Färbereilokal mit seinem ganzen Inhalt an Maschinen, Handwerkszeug und Waren ist vollständig ausgebrannt, auch wurde das Nebenlokal nicht unbedeutend beschädigt. Der Schaden am Gebäude selbst ist jedoch bedeutend größer als der Mobiliarschaden.

Horb, 18. Aug. Letzten Sonntag wurde die mit einem Aufwand von etwa 17000 M erbaute prachtvolle Turnhalle mit Steigerturm feierlich eröffnet.

> Wilbbad, 20. Aug. In der Nähe einer hies. Villa wird gegenwärtig eine Wasserleitung gegraben. Bei derselben kam es vor, daß eine Menge roter Sand herabstürzte und einen Arbeiter in einem tieferen Schacht verschüttete. Zwei andere Arbeiter konnten noch zeitig genug bei Seite springen. Dem Verschütteten konnte leider augenblicklich keine Hilfe gebracht werden, und so mußte er, ein Vater von 4 Kindern, ertrinken. Eine Zeit lang soll der Verschüttete noch gerufen und seiner gräßlichen Lage wohl bewußt den Außenstehenden Grüße an seine Kinder und deren Mutter aufgetragen haben.

Tübingen. Am Donnerstag wurde der 14 Jahre alte Schreinerlehrling Jakob Proß von Gältlingen, der den großen Brand in Herrenberg, durch den 14 Gebäude eingeschmelt wurden, gelegt hat, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, welche derselbe in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher in Heilbronn zu verbüßen hat.

Stuttgart, 15. Aug. Aus Anlaß der diesjährigen Kaiserparade stehen dem Hofe zahlreiche fürstliche Besuche in Aussicht. In erster Linie wird der Großherzog von Baden erwartet, ferner die Herzöge Wilhelm, Nikolaus und Philipp von Württemberg, auch dem Besuch des Siegers von Custozza, des greisen Erzherzogs Albrecht, sieht man entgegen. Nicht minder groß wird die Zahl der fremdländi-

schen Offiziere sein, welche zu dem diesjährigen Kaiserparade hier erscheinen werden.

Stuttgart, 17. Aug. Die Kaiserparade wird, wie nunmehr feststeht, am 20. Sept. zwischen Pflugfelden und Stammheim abgehalten.

Reutlingen, 18. Aug. Der seit letzten Freitag mit zur Lohnzahlung bestimmten 2400 M von hier flüchtige Ausläufer Albert Kösch ist bis jetzt noch nicht beigebracht worden. Derselbe hat, wie man hört, auch noch sonstige Wertgegenstände einer seiner Prinzipale, sowie dessen Revolver mit dazu gehörender Munition mitgehen lassen. Ein von der hiesigen Polizei zur Fahndung auf die Alb in Zivilkleidung entsandter Schutzmann hatte das Mißgeschick, da das Signalement, ein roter Schnurrbart, auch auf ihn paßte, von einem dortigen Polizisten als der vermutete Durchbrenner verhaftet zu werden, bis es ihm gelang, sich seinem Kollegen gegenüber ebenfalls als ein Diener der Gerechtigkeit auszuweisen.

Ravensburg, 17. Aug. Der Gesamtverlust bei der Spar- und Vorschußbank beträgt lt. D. A. 330000 M.

Ulm, 18. Aug. Ueber die Entweichung des Einbrechers Klein herrscht in der Stadt um so größere Aufregung, weil derselbe bei seinem gestrigen Verhör vor dem Staatsanwalt des vor 4 Jahren erfolgten Mordes an dem hiesigen Kassendienter Schöllkopf nahezu überführt worden sein soll, weshalb er heute früh den verzweifelten, aber erfolgreichen Fluchtversuch machte.

Ulm, 20. Aug. Der entwichene Klein gestand im letzten Verhör Diebstähle zum Nachteil des Ortsfrankenassistenten Schlumberger. Er fälschte, um diese zu verdecken, die Eingangregister. Deswegen und wegen der Ermordung des Kanzlisten Schöllkopf sollte eine neue Untersuchung beginnen.

Ulm, 20. Aug. Der Einbrecher Klein ist heute in Ahrdingen verhaftet worden. Die dortige Polizei wurde von hier telegraphisch ersucht, beim Transport des Arrestanten alle mögliche Vorsicht anzuwenden.

Von Weingärtnern hört man vielfach, daß die jetzige Hitze dem Weinstock nicht gut sei. Da die Beeren noch nicht am Ende ihres Wachstums angelangt seien, so schrumpfen sie durch das verfrühte „Braten“ ein, und hievon erholen sie sich nicht mehr, auch nicht durch einen nachfolgenden Regen. Auf Trauben, die durch das Laub ganz gedeckt sind, hat die Hitze noch keinen schädlichen Einfluß, aber die freiliegenden schmoren und gehen dem Ertrag verloren. Beträchtlich kann wohl der Schaden noch nicht sein; doch wäre nach der übermäßigen Hitze der letzten Tage ein baldiger Regen für Mensch und Flur eine von jedermann herbeigesehnte Erquickung.

Brandfall: In Fedenhausen das hiesige Armenhaus und der daran gebaute Farnenstall. Auf den weißen Raben, den elässischen Pfarrer Jacot, der sich bekanntlich schon wiederholt für die deutsche Herrschaft ausgesprochen hat, haben die französischen Blätter mit giftigen Schuabelhieben ein, ohne ihn aus seiner Gemütsruhe zu bringen. Jetzt veröffentlicht der „Evénement“ eine Erklärung Jacots, worin derselbe die von einem Pariser Blatt wegen der Schrift „Protestaires“ gegen ihn gerichteten Angriffe auf das Entschiedenste zurückweist. Jacot erklärt, er thue nur, was seine Pflicht als Priester sei, der für Deutschland optiert habe, und hoffe, die Beruhigung der Gemüter in Elßaß-Lothringen zu erreichen zum Wohl der Kirche und des Reichlandes.

Berlin, 18. Aug. Hinsichtlich der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe dürfte, wie wir hören, ein Antrag auf Abänderung Seitens des Bundesrats zunächst nicht zu erwarten sein; man will erst eingehendere Erfahrungen erwarten. Voraussichtlich werden aber die vielfachen Klagen über die nachteiligen Wirkungen dieser Gesetzesbestimmungen und die in zahlreichen Fällen zu Tage getretenen Ungerechtigkeiten, Härten, Widersprüche und Willkürlichkeiten in der praktischen Handhabung im Reichstag eingehend zur Erörterung kommen.

Ueber das Scheitern des Berliner Weltausstellungsplans klagt noch immer ein Teil der Berliner Zeitungen in recht beweglichen Worten, und das ist zu verstehen. Aber die Berliner mußten auch etwas auf den Balken im eigenen, und nicht bloß auf die Splitter in andern Augen achten. Es hieß stets, die Berliner Geschäftswelt und sonstige Interessenten würden große Summen für die

Ausstellung zu Gunsten des Garantiefonds zeichnen, und wäre dies geschehen, so würde das zweifellos einen bedeutenden Eindruck gemacht haben, mancher Zweifel und manche Unlust außerhalb Berlins würde zurückgewichen sein. Der Berliner Magistrat bewilligte 10 Millionen, die Berliner hohe Finanz, Industrie u. hätte recht gut noch 20 Millionen drauflegen können, und dann würden wegen des Restes wohl kaum noch viele Worte verloren worden sein. Was that man aber in Berlin? Man machte in Grundstückspekulationen, was vielleicht interessanter, aber vorläufig noch sehr überflüssig war. Man beruht sich so oft auf Paris. Nun wohl, zu Ostern 1889, vor der letzten großen Ausstellung, brachte man aus dem Publikum durch eine Posanleihe dreißig Millionen Franks in drei Tagen auf. Machen wir das nach und wir haben so viel Ausstellungen, wie wir wollen. Bei der Weltausstellung in Berlin wollten, von anderen Dingen abgesehen, viele Berliner viel verdienen, aber wenig herausgeben. Das wußte man in den anderen deutschen Großstädten und Industriebezirken, wo man der Reichshauptstadt das Geschäft so wie so schon nicht recht gönnte, und sagte nun „nein“. Sollte Berlin wirklich, so hätte es die Weltausstellung durchgezogen. Aber zahlen mußte es vorher.

Berlin, 19. Aug. Die „Nationalzeitung“ bringt eine anderweitig nicht bestätigte Mitteilung, wonach der Kaiser nach der Parade in seiner Ansprache an die Generale und höheren Offiziere erklärt haben soll, alle Gerüchte über die bevorstehende Einführung der zweijährigen Dienstzeit seien unbegründet; er wolle lieber eine kleinere Armee mit längerer, als eine größere mit kürzerer Dienstzeit.

Berlin, 19. Aug. Nach Schluß des gestrigen Paradediners überreichte der Kaiser dem Reichskanzler Grafen Caprivi eine prachtvolle Kassetten mit dem prunkvoll ausgeführten Diplom der Erhebung des Reichskanzlers in den Grafenstand.

Nach dem Greizer „Tageblatt“ müssen alle Beamten der fürstlich reussischen Regierung älterer Linie vor ihrem Amtsantritt geloben, weder dem Freimaurer-Bund angehören, noch in diesen eintreten oder näheren Umgang mit dessen Mitgliedern pflegen zu wollen. (Eine saubere Gewissensfreiheit.)

Berlin, 19. Aug. In weitem Kreise wird angenommen, daß nach der Aeußerung des Kaisers über die zweijährige Dienstzeit die Amtstage Caprivi's gezählt seien. (?)

Nicht Graf Caprivi, sondern der Kaiser selbst ist, wie der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ aus Berlin geschrieben wird, in der letzten Zeit ein sehr scharfer Gegner der Ausführung des Berliner Weltausstellungsplanes gewesen. Der Monarch habe während der Nordlandsreise, wenn die Unterhaltung auf das Thema kam, aus seiner Abneigung gegen das Projekt nicht das mindeste Phehl gemacht, von dessen Verfolgung er eine bedeutende Zunahme des Protektariats und eine Verteuerung aller Existenzbedingungen in der Reichshauptstadt bezorgen zu müssen glaubte.

Berlin, 19. August. Der Kaiser ließ dem Berliner Magistrat durch den diensttuenden Flügeladjutanten telegraphieren, er habe dem Oberpräsidenten v. Achenbach befohlen, bei der jetzigen Temperatur den Nachmittagsunterricht in den Schulen bis auf weiteres auszusetzen, und bitte ein gleiches für die öffentlichen Schulen Berlins schon heute anzuordnen. Der Magistrat beschloß, unverzüglich diese Anordnung zu treffen. — Die königliche Munitionsfabrik in Spandau hat der Hitze wegen den Betrieb eingestellt.

Für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Heer sind die liberalen Parteien seit Jahren eingetreten. Jetzt aber, wo die zu erwartende Militärvorlage voraussichtlich derartiges bringen wird, erklären sich die Freisinnigen wegen der damit verbundenen vermehrten Leistungen dagegen. Die „Nat. Ztg.“ spricht die Befürchtung und ihr Bedauern aus, die Regierung dürfe daraus schließen, daß sie nicht mit Sicherheit erwarten könne, von dieser Partei im Reichstag „zu erhalten“, was sie im Interesse des Landes wirklich braucht.

Berlin, 20. Aug. Die „Nationalzeitung“ schreibt, es sei jetzt wahrscheinlich, daß in der bevorstehenden Session überhaupt keine Militärvorlage erfolgen werde.

Wie der Korrespondent der „N. Züricher Ztg.“ berichtet, hätte die überaus vorsichtige Haltung Cap-



tribis in der Berliner Weltausstellungsfrage zum Teil auch darin ihren Grund gehabt, daß vertrauliche Fühlungen im Auslande bezüglich der Besichtigung auf ziemliche Reserve gestossen seien, selbst bei so befreundeten Mächten wie z. B. Italien. So habe letzteres nur eine bescheidene Beteiligung in Aussicht stellen können unter Hinweis auf die wirtschaftliche Lage des Landes.

Potsdam, 19. Aug. Bei dem gestrigen Paradediner brachte der Kaiser einen Toast aus, worin er erklärte, es gereiche ihm zur größten Freude, daß der Ehrentag des Gardecorps mit dem Geburtstag des Kaisers Franz Josef zusammenfalle, der als leuchtendes Vorbild militärischer und Herrschertugenden in edelster Pflichterfüllung hervorrage. Das Bündnis zwischen Kaiser Franz Josef und mir ist der sicherste Hort des europäischen Friedens. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser von Oesterreich.

Der Kaiser tritt am 4. Sept. seine Reise nach Gothenburg zu den schwedischen Elemtierjagden an und begiebt sich dann direkt zu den Manövern nach Koblenz und in die Reichslande. Im Gefolge des Kaisers werden sich die Kriegsminister von Preußen, Bayern und Sachsen, sowie zehn fremdländische Offiziere befinden. Zur Begrüßung wird der kaiserliche Statthalter Fürst von Hohenlohe in Metz erscheinen.

Die Einführung der freien Arztwahl bei den Krankenkassen macht zusehends Fortschritte. Insbesondere hat von den Ortskrankenkassen sich eine ganze Reihe zu Gunsten der freien Arztwahl entschieden und das Statut entsprechend abgeändert. In einzelnen Fällen ist dies gegen den Widerstand der Kassenvorstände geschehen und ist sogar mehrfach zu heftigen Reibungen zwischen diesen und den Kassenmitgliedern gekommen. Die Vorstände haben sich aber schließlich fügen müssen.

Der Reichskanzler wird, einer Einladung des Kaisers folgend, an einem Teil der diesjährigen Kaisermandöver, insbesondere den badischen und württembergischen, teilnehmen.

Schweiz. Interlaken, 19. Aug. In Grindewald ist bei starkem Föhn eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Bis abends sind achtzig Fischen eingegeschert, meistens Hotels; der Bahnhof und das Telegraphenbureau sind verbrannt, der Schaden ist außerordentlich groß, alles Mobiliar und fast alles Gepäck zahlreicher Fremden und alle Vorräte sind vernichtet.

Oesterreich-Ungarn. Nach dem Triester „Piccolo“ richtete Kaiser Franz Josef an den Papst anlässlich dessen Namensfestes ein Handschreiben, worin er, nebst Glückwünschen, Bedauern über die gegenwärtigen Beziehungen des Baislans zur Monarchie ausdrückte, und eine Einflussnahme der Krone zur Erreichung einer Verständigung in Aussicht stellte.

Von dem Rücktritt des deutschen Botschafters in Wien, Prinzen Reuß, ist jetzt keine Rede mehr. Der Prinz ist, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, von seinem Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Frankreich. Aus Paris kommt als neuester Beitrag zur Cholera folgende Meldung: Ein im Institut des bekannten Professor Pasteur arbeitender russischer Doctor Hassine, der die Choleraimpfung entdeckt zu haben glaubt, will demnächst in russischen Choleraepidemien mit seiner Methode Versuche anstellen. Pasteur unterstützte seine an die russische Regierung gerichtete diesbezügliche Eingabe.

Paris, 19. Aug. Die übermäßige Hitze dauert fort. Neun Fälle von Hirschlag werden gemeldet. Bei einem für den Markt Saville angegangenen Viehtransporte wurden 100 Stück Rindvieh und

300 Schweine durch Hirschlag getötet in einem Eisenbahnzug aufgefunden.

Belgien-Holland. Brüssel, 19. Aug. Gestern ist die Pulverfabrik Arendonk in die Luft geflogen; es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Russland. Petersburg, 20. Aug. Nach dem heute veröffentlichten Gesetz werden Buchergeschäfte bei Ankauf von Bauerngetreide mit mehrmonatlicher Freiheitsstrafe belegt; außerdem müssen die Käufer den Preisunterschied ersetzen, um den sie den Verkäufer übervorteilten.

Die Publikation der Aufhebung des noch bestehenden russischen Getreideausfuhrverbots für Roggen soll auch in dieser Woche erfolgen, damit die russische Landwirtschaft endlich wieder Gelegenheit erhält, einige Rubel zu verdienen. In Russland selbst ist ja doch jetzt kein Geld zu machen.

Störungen der Verdauung zur rechten Zeit bekämpft und gehoben, ist unter Umständen das Leben gerettet! Viele erlitten sich den Magen durch kaltes Trinken oder geniesenen verborbene Speisen und jedesmal entsteht ein heftiger Magenkatarrh, welcher sich durch Uebelkeit, Aufstoßen, Sbel, Erbrechen u. dgl. genugsam bekundet. In diesem Fall ist es höchste Zeit, etwas dagegen zu thun und sind die Salus-Bonbons, nach Vorschrift genommen, das einzig richtige und zweckmäßige Mittel. Zu haben in den Apotheken und Droguerien. Niederlage in Nagold bei H. Lang.

### Handel und Verkehr.

\* Nagold, 23. Aug. Diesen Morgen überraschten uns die Metzger durch Ausschellen mit einem Fleischhabschlag, indem das Kalb- und Rindfleisch nurmehr je 50 s kostete. Das Schweinefleisch behält seinen Preis von 60 s.

Konkurs-Eröffnungen. Wilhelm Müller, Pulverarbeiter von Sauffen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

## Nützliche- und Privat-Bekanntmachungen.

### Forstamt Neuenbürg.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Trockenheit werden die Schuttheißenämter angewiesen, die Art. 30-32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Sept. 1879, Reg.-Bl. S. 327, sowie gemäß Art. 47 desselben Gesetzes den II. und III. Teil der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807, Reg.-Bl. S. 345 ohne Verzug in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 19. August 1892.

K. Forstamt. Urxull.

### In der Konkursache

über das Vermögen des Christian Schuster, Werkmeister hier, ist die Vornahme der Schlussverteilung vom K. Amtsgericht genehmigt.

Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen

a) bevorrechtete	18 584 M 07 s
b) unbedarrechtete	27 193 " 81 "
	45 777 M 88 s

Der verfügbare Massebestand beträgt 5 936 M 94 s, wovon noch die Kosten abgehen. Die unbedarrechteten Gläubiger erhalten somit keine Befriedigung.

Dies wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht.

Den 19. August 1892.

Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Herrgott.

### Wegen italienischer Trauben-Einfuhr

in tadellosere Ware zu billigstem Preis und schon von mitte September an versendbar, sucht ein leistungsfähiges Haus mit einem Weinhändler, Kaufmann oder Käufer, der für den Bezirk Nagold den Alleinvertrieb zu übernehmen hätte, in Verbindung zu treten.

Nur schriftliche Anfragen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

### Gündringen, O.A. Horb. Schafweideverpachtung.

Die Schafweide auf hiesiger Markung, welche im Vorjahr 150 und im Nachjahr 250 Stück Schafe ernährt, und deren Pachtzeit mit dem 31. Dez. 1892 zu Ende geht, wird am

Mittwoch den 31. August, vorm. 10 Uhr, wieder verpachtet, auf weitere 3 Jahre, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderat.

Nagold.

### Fahrnis-Auktion.

In der Nachlasssache der Kaufmann Götter's Ww. hier wird am nächsten Mittwoch (Barthol.-Feiertag), von morgens 8 Uhr an, eine Fahrnisauktion abgehalten, wobei vor-

kommt: Bücher, Manns- und Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräte, Schreibwerk, Faß- u. Bandgeschirre und allerlei Hausrat. Hierzu werden Liebhaber in die Veranstaltung der Verstorbenen freundlich eingeladen.



Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Niederlage in Nagold bei H. Lang und H. Lang.

Nagold.

Wegen Krankheit meiner Frau setze ich mein

Geschäft dem Verkauf aus,

unter Umständen würde ich auch den Laden gegen Uebernahme des Warenlagers vermieten.

Chr. Bucher.

Nagold.

Ca. 50 Ztr. ansnahmschönen Saat-Dinkel, sowie etwa 80 Ztr. Dinkelstroh verkauft

M. Koch, Schreiner.

Haiterbach.

Meine vierstägige, bedeckte Kutse,

einiger Reparatur bedürftig, und ein Paar Chaisen-Geschirre verkaufe ich im Aufstreich Mittwoch, den 24. August präzis 1 Uhr in Nagold vor der Sautter'schen Bierbrauerei.

Emil Volker, Oekonom.



Zu haben in Nagold: H. Lang, Altensteig: J. Schneider, Herrenberg: S. Rüdiger, Horb: Apoth. Sieber, Tübingen: C. S. Schneider.

Berichtigung: In der Ziehungsliste des landw. Bezirksvereins Nagold in letzter Nummer ist zu corrigieren: Die Gewinn-Nummer 8 fiel auf Los-Nummer 286 (Kartoffelkrautspriege) und die Gewinn-Nummer 19 auf Los-Nummer 484 (Heurechen ohne Aussteuer).

Nestle's Kindermehl, Rademann's Kindermehl, Prinzessin-Zwiebackmehl, Hafermehl, Gerstenschleimmehl empfiehlt als beste Kindernahrungsmittel H. Gauß, Conditior, Nagold.

In der Hitze stille den Durst mit Coco für ca. 1 s das Liter. Cocopulver in Dosen à 10 s vorrätig bei H. Gauß, Nagold.

Ein noch jüngerer Möbelschreiner findet dauernde Beschäftigung bei Fr. Freithaler, Schreinermeister.

Prima Elemé Zibeben ohne Stiel per Zentner M. 18 empfiehlt C. Graß.

„Rettung von Trunksucht“ nach 23jähriger, alt bewährter Praxis. Wir empfehlen diesen vorzüglichen Ratgeber allen Kranken und Hilfesuchenden aufs angelegentlichste und versenden die Brochüre gratis. 10 s Briefmarke ist als Porto beizulegen. — Medicinische Buchhandlung, Berlin N., Postamt-Str. 23.



Nagold.  
**Lehrergesang-Verein.**  
 Freitag, 26. Aug., nachm. präcis 2 Uhr.  
 Dölfer.

**Lehrergesang-Verein**  
 für den Altensteiger Sprengel  
 Samstag den 27. Aug.  
 Steinle.

Nagold.  
 Einige tausend Liter  
 gutes  
**Lager-Bier**  
 kann noch abgeben  
 W. Steeb zur „Linde.“

**Entlaufen**  
 eine graue M-  
 mer Dogge mit  
 einem weißen Flek-  
 ken auf der Brust,  
 ohne Halsband.  
 Gest. Mitteilun-  
 gen über seinen Verbleib bitte mit baldigst  
 zukommen zu lassen.  
 Gust. Sannwald  
 in der Fabrik bei Isfelshausen.

Nagold.  
**Gurken-Höbel,**  
 sowie ächte Tyroler  
**Kraut-Höbel**  
 empfiehlt äußerst billig E. Gras.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

**NASM**  
 Niederländisch-Amerikanische  
 Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft.  
 Königlich Niederländische  
 Postdampfer zwischen  
**Rotterdam - Newyork**  
**Amsterdam**  
 und **Baltimore.**  
 Abfahrten zweimal  
 wöchentlich.  
 Nähere Auskunft erteilt:  
 die Verwaltung in Rotterdam.  
 Agenten:  
 Fr. Schmid, S. Hasdel's Nachf. Nagold,  
 Kallendach in Egenhausen.

**Neu!**  
 Sehr  
 praktisch!



**Neu!**  
 Sehr  
 praktisch!

**Gusseiserne Koch-Herde**

mit grossen Kochlöchern und Kupferschiff ausge-  
 mauert empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**E. Gras, Nagold.**

Wegen beabsichtigter  
**Geschäfts-Aufgabe**  
 verkaufe ich sämtliche Artikel  
 äußerst billig.

**Chr. Bucher, Nagold.**

**Verzinkte Drahtgeflechte, sowie  
 Stachel-Draht**

empfehlst äußerst billig

**E. Gras, Nagold.**

**Mayer-Mayer**

in  
**Freiburg (Baden)**

liefern

**Rosinenwein**

weiß zu 16 Pfennig per Liter  
 roth zu 19 " ab Freiburg,

welcher von den vielen Abnehmern als  
 gesunder und sehr billiger

**Rosinenwein**

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen.  
 Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen und Zahlungs-  
 frist bewilligt.

— Tüchtige Agenten werden gesucht. —

**Norddeutscher Lloyd  
 Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,  
 davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern  
 wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,  
 mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

**Gottlob Schmid in Nagold.**

**John G. Roller in Altensteig.**

**Das Geheimniss**

alle Hautkrankheiten und Hautausschläge, wie: Mit-  
 tler, Auzen, Nechten, Leberflecke, übertriebenem  
 den Schweiß u. zu verdrängen, selbst in täglichen  
 Waschungen mit:

**Carbol-Theerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co., Dresden, & St. 30 Pf. Zeit

**G. B. Zaifer, Nagold.**

**Lilienmilch-Seife**

von C. A. Koltzborn, Berlin

ist vermöge ihrer ausgezeichneten cosme-  
 tischen Vorzüge die einzige Seife, welche  
 zur Pflege und Erhaltung eines schönen  
 jugendlich frischen Teints unerlässlich ist;  
 à Stück 50 Pf. zu haben bei

**Gottlob Ziegle, Bürstenmacher.**

Nagold.  
**Freiwillige  
 Feuerwehr.**



Nächsten Sonntag  
 den 28. August rückt das  
**Gesamt-Corps**  
 zur Übung aus.

Antreten punkt 7 Uhr beim Magazin.  
**Das Kommando.**

**Theater in Nagold.**

Direktion: Wilh. Clement.

Im Saale der Bierbrauerei Sautter.  
**Donnerstag, 25. August 1892.**

Zum Benefiz für die HH  
**W. Clement & K. Wachenbrunner**

**Die Räuber.**

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedr.  
 v. Schiller.

Ueber das Schauspiel und seinen  
 Wert etwas sagen zu wollen, hieße  
 Wasser in's Meer tragen, denn der  
 Dichter Friedrich Schiller wird wohl  
 gewiß am besten von seinen Landsleu-  
 ten geschätzt und verstanden sein. Un-  
 sere Aufgabe kam nur die sein, das  
 Stück mit Einsetzung unseres ganzen  
 Könnens und Wollens so dem geehr-  
 ten Publikum vorzuführen, daß dasselbe  
 befriedigt auf die Wiedergabe eines  
 Schauspiels von seinem Lieblingsdich-  
 ter sieht. Zu freundlichem Besuche  
 dieser Vorstellung höflichst einladend,  
 zeichnen  
 hochachtungsvoll  
**Wilhelm Clement,  
 Karl Wachenbrunner.**

Preise der Plätze:

I. Platz 80 f - II. Platz 50 f -  
 Siebtplatz 25 f.

Kassaöffnung 1/28 Uhr, Anfang 8 Uhr.  
 Rauchen nicht gestattet.

Es wird um pünktliches Er-  
 scheinen gebeten, da das Stück sehr  
 lange dauert.

**Kaffee,**

beste Sorten,

**gebrannte Kaffee,**

vorzügliche Qualitäten

**Malz-Gesundheits-Kaffee,**

**ächter Feigen-Kaffee,**

Dr. Katsch's homöop.

**Gesundheits-Kaffee,**

**Karlsbader Kaffeegewürz**

empfehlst **Sch. Gauß, Nagold.**



**Fruchtpreise:**

Nagold, den 20. August 1892.

Alter Dinkel — — 7 — —  
 Gerste — — 7 50 — —  
 Haber 7 60 7 55 7 45

**Viktualien-Preise:**

1 Pfund Butter 95 f bis 1 M  
 2 Eier 12-13 f

Altensteig, den 17. Aug. 1892.

Neuer Dinkel 7 50 7 12 6 80  
 Haber 7 80 7 52 6 50  
 Gerste — — 8 50 — —  
 Roggen — — 10 — —  
 Weizen — — 8 — —

